

Zitierhinweis

Puchner, Walter: Rezension über: Tasos A. Kaplanēs / Tasula M. Markomichelakē / Sōtēria Staurakopulu (eds.), Ο Ερωτόκριτος του Β. Κορνάρου: ερευνητικές προτάσεις και προοπτικές. Πρακτικά διεθνούς συνεδρίου αφιερωμένου στην Κομνηνή Δ. Πηδώνια (Τομέας Μ.Ν.Ε.Σ., Τμήμα Φιλολογίας, Α.Π.Θ., 28–29 Μαΐου 2015), Thessaloniki: Ekdoseis Graphem, 2017, in: Südost-Forschungen, 77 (2018), S. 402–405, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/618b1fed7e8f4e62844bb1e44ad9af11>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a–63a UrhG) zulässig.

Χαρτογραφώντας τη δημώδη λογοτεχνία (12ος – 17ος αι.). Πρακτικά του 7ου Διεθνούς Συνεδρίου Neograeca Medii Aevi [Die Kartographierung der Volksliteratur (12.-17. Jh.). Akten des 7. Kongresses Neograeca Medii Aevi]. Hgg. Stephanos KAKLAMANĒS / Alexēs KALOKAIRINOS. Heraklion: Eteria Kritikon Istorikon Meleton 2017. XIV, 670 S., 16 Abb., ISBN 978-960-9480-38-3, € 47,–

Ο Ερωτόκριτος του Β. Κορνάρου: ερευνητικές προτάσεις και προοπτικές. Πρακτικά διεθνούς συνεδρίου αφιερωμένου στην Κομνηνή Δ. Πηδώνια (Τομέας Μ.Ν.Ε.Σ., Τμήμα Φιλολογίας, Α.Π.Θ., 28-29 Μαΐου 2015) [Der Erotokritos von V. Kornaros: Vorschläge und Perspektiven der Forschung. Akten des internationalen Kongresses zu Ehren von Komnene D. Pidonia (Abteilung für Mittelalterliche und Neugriechische Studien, Philologische Fakultät, Aristotelische Universität von Thessaloniki)]. Hgg. Tasos A. KAPLANĒS / Tasula M. MARKOMICHELAKĒ / Sōtēria STAUAKOPULU. Thessaloniki: Ekdoseis Graphem 2017. 256 S., zahlr. Abb., ISBN 978-618-5271-20-6, € 15,90

Tagungsbände sind schwierig zu besprechen, vor allem wenn sie einen gewissen Umfang überschreiten und eine weitgefächerte Thematik bedienen. Das ist besonders im ersten Fall ein Anliegen. Der betreffende Aktenband geht auf einen Kongress der Reihe „Neograeca Medii Aevi“ zurück, die Hans Eideneier 1986 ins Leben gerufen hat und die sich mit spätbyzantinischer und nachbyzantinischer „Volksliteratur“ (also nicht hochsprachlicher Literatur) beschäftigt. Zuletzt fand der Kongress 2012 in Heraklion statt und hat nun einen Band in beachtlichem Umfang hervorgebracht. Den Einführungsvortrag (1-12) hat STEFANOS KAKLAMANIS zu den Hauptzielen der philologischen Kartographierung der nicht-hochsprachlichen griechischen Literatur zwischen dem 12. und 17. Jh. gehalten. Die Vorträge von durchwegs beschränktem Umfang sind fast alle auf Griechisch verfasst; die Reihenfolge hält sich an das chronologische Kontinuum, so dass die ersten Vorträge noch in die spätbyzantinische Zeit fallen. Die Ausgabe des byzantinischen Zeremonienbuches durch J. J. Reiske (B. FLUSIN auf Französisch, 13-24), das „Leimonarion“ von Joh. Moschos (M. DETORAKI, 25-34), Statistiken zum Futurgebrauch in der byzantinischen Hagiographie (N. KALVIAINEN, 35-48) sowie linguistische Studien zu italienisch-griechischen mittelalterlichen Archiven (C. ROGNONI auf Italienisch, 49-60). Des Weiteren gibt es Artikel über Geschenk und Aussteuer im Digenes-Epos im spanischen Vergleich (I. KIOTIDIS, 61-70), über die Narration zur Ikonographie (I. ANAGNOSTAKIS, 71-84), darüber, welche Personen hinter den Satiren der griechischen Volksliteratur stehen (HANS EIDENEIER, 85-92), über das Erzählgedicht des Trojanischen Kriegs (E. JEFFREYS auf Englisch, 93-107) und über Konstantinos Hermionakos (R. LAVAGNINI auf Italienisch, 107-116). Es folgen Beiträge zur teilweisen Herkunft von „Kallikachos und Chrysorrhoe“ aus dem Märchen (M. MARGARONI/A. MUNTAKI, 117-130), zum Autor eines Lehrgedichts, das auf Grund von Kryptosphragiden Falieros zugeschrieben wird (G. S. HENRICH, 131-146), zu Forschungen im Vorfeld einer Neuausgabe der „Heldentaten des Merkurios Bua“ (C. LUCIANI, 169-183) sowie zur Metrik des zypriotischen Canzoniere aus dem 16. Jh. (O. FEDINA, 183-194).

Damit überschreiten wir langsam die byzantinischen Reichsgrenzen und bewegen uns auf die kretische Literatur der Venezianerzeit zu.

Dieser ist auch der Großteil der übrigen Studien gewidmet. Den Beginn macht ein Aufsatz zu nicht-hochsprachlichen Inschriften auf kretischen Wandmalereien in Kirchen (M. S. PATEDAKIS, 195-216, 10 Abb.). Es folgen Abhandlungen zur synoptischen Ausgabe aller Gedichte von Stefanos Sachlikis (A. VAN GEMERT/G. MAVROMATIS, 217-228), zur Sinnlichkeit der Stadt (Candia) bei Sachlikis (T. LENTARI, 229-240) sowie zur Armut und zum Sozialbewusstsein in der frühen demotischen Dichtung (S. STAVRAKOPULU, 241-250). Anschließend geht es um das Gedicht auf den „Jüngling und das Mädchen“ und die italienischen *contrasti* (M. CARACAUSI, auf Italienisch, 251-262), um die Ausgabe der Werke von Nilos-Nathanail Bertos (F. P. VUTURO, auf Italienisch, 277-292), um die Exkludierung des kretischen Literaturidioms in den kretisch-italienischen Akademien (M. PASCHALIS, 277-292) und um die Metrik in den lateinschriftlichen Manuskripten der Dramenwerke „Das Opfer Abrahams“ und „Der Treue Schäfer“ (R. E. BANCROFT-MARCUS, auf Englisch, 293-206). Weiter geht es mit dem Gedicht der „Schäferin“ und dessen Westbezügen (M. PAFITI, 307-322), dem Schäferdrama „Panoria“ von Chortatsis (M.-CHR. PASSU, 323-338), dem „Pastor fido“ von Guarini und seiner kretischen Übersetzung (E. PAPADAKI, 339-352), einem Vergleich der Handschriften und Druckausgaben der „Erofile“ (E. LAMPAKI, 353-362), der Seneca-haften Tragik in der „Erofile“ (G. KALLINIS, 363-374) sowie den Textbezügen der „Erofile“ im „Erotokritos“ (N. DELIGIANNAKI, 375-387). Den Abschluss dieses Teils bilden Texte zu Liebesversen im „Erotokritos“ (M. PIERIS, 387-406), zum Ritter Drakokardos aus Patras in der *giostra* des „Erotokritos“ (T. M. MARKOMICHELAKI, 407-418), zu den Nachklängen des Digenis-Epos in der Escorial-Version im „Erotokritos“ (419-432), zum italienischen Vokabular in den kretischen Komödien und im „Erotokritos“ (443-456), zu der kretischen „Apokalypse der Gottesmutter“ mit Textedition (ST. LAMPAKIS, 457-476), zu offenen Forschungsfragen zum anonymen kretischen Erzählgedicht „Altes und Neues Testament“ (WALTER PUCHNER, 477-490), zu Lamentation und Versreim im selben Gedicht (D. PHILLIPIDU, 491-506) und zu den „Heldentaten des Lazarus Motsenigo“ (1657) von Theodoros Montselese (E. GERGATSULI, 507-520).

Mit dieser Studie zu den Ionischen Inseln haben sich die Beiträge zur kretischen Literatur erschöpft, und wir bewegen uns von Kreta weg in einen größeren geographischen Raum. Zu finden sind hier Artikel über apokryphe Schriften im 16. Jh. (L. MANU, 521-532), über einen Katalog des didaktischen Prosaschrifttums in der Volkssprache (E. KAKULIDI-PANU, 533-540), über Grammatiken des 16. und 17. Jh.s (M. KARABINI-IATRU, 541-552) und über die Grammatik des Priesters Romanos Nikiforos aus Thessaloniki im 17. Jh. (N. LIOSIS, 553-568). Es schließen sich Aufsätze an zu Nachklängen der byzantinischen Satire in einem russischen Text des 17. Jh.s (M. MIANO, 569-578), zur Rhetorik in den ekklesialen Schriften von Frangiskos Skufos (G. ZACCAGNI, 579-590), zur bibliographischen Erfassung gelehrter Reimgedichte vom 15. bis zum 18. Jh. (A. POLITIS, 591-618), zu den Akritenliedern auf Zypern und zur Rolle der professionellen Reimeschmiede (E. RODOSTHENUS, 619-634) sowie zu Christoforos Filitas als Nachfolger von Korais (A. KATSIGIANNIS, 635-

660). Der Band endet mit einem Nachruf auf den früh verstorbenen Philologen Michalis Lassithiotakis. Allein die Aufzählung der angeschnittenen Thematiken macht deutlich, dass eine detailliertere Kommentierung nur an anderer Stelle erscheinen kann.

Bis zu einem gewissen Grad gilt dies auch für den anderen, weit schlankeren Tagungsband¹, der in Thessaloniki mit finanzieller Unterstützung der Stadt Siteia auf Kreta erschienen ist, handelt es sich doch um einen internationalen Kongress zum umfangreichen kretischen Erzählgedicht „Erotokritos“ von Vincenzo Kornaros (nach 1600). Zunächst jedoch beginnt der Band mit einer Laudatio auf die Philologin Komnene Pidonia (samt Biographie und Werkverzeichnis), die schon 1977 eine Dissertation zu gelehrtensprachlichen Elementen in den kretischen Dramenwerken der späten Venezianerzeit vorgelegt hat und später durch die Herausgabe einer kritischen Neuedition des Schäferdramas „Panoria“ von Georgios Chortatsis durch Emmanuel Kriaras 2007 hervorgetreten ist. Danach folgt eine ganze Reihe von durchwegs im Griechischen verfassten Beiträgen. Am Anfang steht ein Artikel von KOMNENE PIDONIA selbst (35-44) zu Textkorrekturen im „Erotokritos“ in der Ausgabe von Stylianos Alexiou 1980 (1985 und öfter). Darauf folgt ein Aufsatz von G. KECHAGIOGLU zu den neueren philologischen Ausgaben des Werks (45-70); sodann die systematische Studie von DIA PHILLIPIDES und WIM BAKKER zur Ammenfigur in „Erofile“ und „Erotokritos“ (71-86), die sich als wesentlicher Beitrag zur Abhängigkeit beider Werke voneinander herausstellt. Danach widmet sich A. VINCENT der möglichen Historizität des kretischen Ritters Charidimos in der *giostra*. Hierauf untersucht D. HOLTON die z. T. zusammengesetzten Adjektive des Erzählgedichts (bzw. Versromans) (111-128), S. STAVRAKOPULU die Anredeformen (129-140) und G. POIMENIDIS die narrativen Verkürzungen seitens der Erzählerfigur (141-152). M. APOSTOLIDU schreibt über die Farben im „Erotokritos“ (153-172), K. GIAVIS bringt einen Vergleich mit der italienischen „Aretusa“ (173-190), M. PASCHALIS untersucht das Verhältnis von Fiktion und historischer Realität (191-204), G. KALLINIS beschäftigt sich mit dem Bild des verlorenen byzantinischen Reichs im Werk (205-217) und T. KAPLANIS gibt eine reich bebilderte Übersicht der ikonographischen Dimension des „Erotokritos“ seit den Illuminationen der Londoner Handschrift vor 1710 bis heute (217-253). Erstaunlich ist die Nachwirkung der einstigen Popularlektüre des Volksbuches bis in die unmittelbare Gegenwart, die sich durch diese Bildcollage dokumentieren lässt. Die Herausgabe des Bandes hatte mit offensichtlichen Finanzierungsschwierigkeiten zu kämpfen, die erst durch das Einspringen der Stadtverwaltung der Geburtsstadt von Vincenzo Kornaros überwunden werden konnten. Zu dem kretischen Monumentalpoem von zehntausend Versen, das zweifellos der Weltliteratur angehört, hat sich eine bereits umfassende Sekundärliteratur gebildet, und die von Stefanos Kaklamanis zusammengestellte umfangreiche Dokumentation² ist ein Jahrzehnt später bereits ergänzungsbedürftig.

Athen, Wien

Walter Puchner

¹ Zum kostenlosen Download unter <<http://bc.academia.edu/DiaPhilippides>>, 16.10.2018.

² Stefanos KAKLAMANIS, *Ζητήματα ποιητικής στον Ερωτόκριτο*. Heraklion 2006, 477-543.

Καταλόγια. Στίχοι περί έρωτος αγάπης [Lieder. Verse auf die erotische Liebe]. Hg. V. PANAGIOTOPULU-DULABERA. Thessaloniki: Institut für neugriechische Studien 2017 (Παλαιότερα κείμενα της νεοελληνικής λογοτεχνίας, 10). 208 S., zahlr. Abb., ISBN 978-960-231-183-7, € 14,31

Πανουργίαι νψηλοτάται του Μπερτόλδου [Erlesene Schelmensteiche des Bertoldo]. Hg. Sōtēria STAURAKOPULU. Thessaloniki: Institut für neugriechische Studien 2018 (Παλαιότερα κείμενα της νεοελληνικής λογοτεχνίας, 11). 240 S., zahlr. Abb., ISBN 978-960-231-184-4, € 14,31

Die Textreihe „Ältere Texte der neugriechischen Literatur“, herausgegeben vom Institut für neugriechische Studien der Universität Thessaloniki (Stiftung Manolis Triantafyllidis), von deren Editionen bereits mehrere in dieser Zeitschrift besprochen worden sind,¹ versucht mit philologischen Textausgaben die spätbyzantinische und frühneugriechische Literatur in Original und Übersetzung in die heutige neugriechische Standardsprache mit einer informierenden Einleitung und Kommentaren einem breiteren Lesepublikum zu vermitteln. Diese ansprechenden, oft reich bebilderten Ausgaben, die auch für den Schulunterricht geeignet sind, sind in kürzeren Texten von bis zu 1000 Versen gehalten, die nach allen Seiten hin erläutert und dokumentiert und auch mit Glossar versehen werden. Die z.T. umfangreichen Einleitungen reichen durchaus an wissenschaftliche Standards heran und geben fundierte Überblicke über die bisherige Forschung. Es handelt sich demnach auch für die Spezialforschung um zitierfähige Editionen, bei denen die innersprachlichen Übertragungen manchmal fast überflüssig sind, weil der Originaltext dem Verständnis keine wesentlichen Hindernisse entgegensezt.

Die letzten beiden Bände dieser interessanten Reihe seien hier kurz vorgestellt. V. Panagiotopulu-Dulavera bringt auf diese Weise die „Rhodischen Liebeslieder“ des 15. Jh.s heraus – so der Titel der Sammlung im allgemeinen Sprachgebrauch. Wilhelm Wagner bezeichnete die erste Ausgabe 1878 als „ABC der Liebe“, während D. C. Hesseling und Hubert Pernot 1913 den obengenannten Titel der Londoner Handschrift benutzten. Die fundierte Einleitung (9-84) geht zuerst auf Ausgaben und Forschungsgeschichte ein, dann auf die Handschrift und die Texttradition, den Kopisten und seine sorgfältige Schrift, sowie auf die Präsentation des verstreuten und kompilierten Materials. Unter „katalogia“ sind in diesem Fall Liebeslieder zu verstehen – auch Kurzformen wie Zweizeiler –, während der Terminus in der nachbyzantinischen Literatur ein breites Spektrum von Texten, wie Verserzählung, Reime, Lied, Klagegesang, Sprichwort oder Prophezeiung, bezeichnen